

ACG Wanderwoche im Parc Naziunal Svizzer, vom 13.08. bis 19.08.2016

Samstag, 13. August: Zernez - Cluozzahütte

„Was wir gewusst haben und was wir nicht gewusst haben“

Dass eine hervorragend geplante Wanderwoche mit Hanny Thürig, wo Route, Übernachtungen, Essen, Gepäcktransport und vieles mehr bis aufs Letzte organisiert ist, für viele schon fast eine Selbstverständlichkeit ist, haben wir natürlich gewusst, aber dass sie das Wetter dann auch noch so fest im Griff hat, dass es nur immer nachts regnet und tagsüber nie, und das, eine ganze Woche lang, das haben wir nicht gewusst;

und dass die Nationalpark-Wanderung mit 22 Wanderhungrigen in Zernez beginnt, haben wir auch gewusst, dass wir aber dank der Führung von Exkursionsleiter Roman Gross noch so viel Wissenswertes mitnehmen konnten, (obwohl man vom Nationalpark ja eigentlich nichts mitnehmen darf), haben wir natürlich nicht gewusst;

und dass der Bartgeier nur immer einen Jungvogel aufzieht, selbst wenn er meistens zwei Eier legt, haben wir schon vorher gewusst, aber dass er diese bereits zwischen Weihnachten und Neujahr legt und für die knapp zweimonatige Brutdauer ausgerechnet die härteste Jahreszeit aussucht, wenn alles zugeschneit und pickelhart gefroren ist, das haben wir nicht gewusst;

aber wenn wir etwas logischer gedacht hätten, wären wir vielleicht selbst darauf gekommen, weil nämlich Ende Februar die meisten Lawinen bereits niedergegangen sind, etliche Opfer gefordert haben und es jetzt genügend Tierkadaver hat, um den stärkeren Jungvogel aufzuziehen;

und dass es in dieser Gegend vor mehr als 200 Mio. Jahren wohl unzählige Dinosauriers gab, haben wir auch gewusst, dass man aber von der Chamanna Clouzza aus (übrigens unsere erste Übernachtungsstätte und auch die einzige Holzhütte in dieser Art im Nationalpark) mit dem Fernrohr noch heute die Fussabdrücke dieser Riesenvögel auf einer Felsplatte hoch oben erkennen kann, haben wir nicht gewusst;

und dass der erste Abend mit einer eher einfacheren Hüttenkost zu Ende gehen wird, haben wir auch angenommen, dass wir dann aber mit einer feinen Suppe, Salat, Älplermagronen und Dessert verwöhnt wurden, konnten wir nicht zum Vornherein wissen;

und dass es in der Hütte wohl etwas ringhörig sein wird, haben wir auch gewusst, dass dann aber doch alle wach wurden, wenn sich jemand auch nur auf die andere Seite gedreht hat, konnten wir natürlich nicht wissen;

und dass es die einzige Nacht gewesen wäre, wo man den Sternenhimmel hätte beobachten können, haben wir zu diesem Zeitpunkt auch noch nicht wissen können, am Freitag dann aber wussten wir es, wir hätten nämlich, wie schon eingangs erwähnt, die Regenspelerine nur immer dann gebraucht, wenn wir Nachts unterwegs gewesen wären.

Mark und Ruth Bossart

Sonntag, 14. August : Cluozzahütte - IL FUORN

Nach dem stärkenden Zmorge in der "Chamanna Clouzza" auf 1882 m starten wir zur "Fuorda Murter" auf 2545 m ü.M. Im Seitental "Val Sassa" erblicken wir den längsten "Blockgletscher" der Schweiz.

Foto: hikr.org / bacillus

Standort: unterhalb Fuorda Murter

linke Seite der Foto:

Blockgletscher im Val Sassa mit der
Fuorcla Val Sassa

In der Mitte: Piz Quattervals 3165 m

Im Gegensatz zu Eisgletschern
bestehen **Blockgletscher** vorwiegend
aus Gesteinsmaterial, dessen
Zwischenräumen mit Eis ausgefüllt
sind. Diese formschönen Gebilde
bewegen sich bis zu einem halben
Meter pro Jahr talwärts.



Stirnseite vom Blockgletscher Val Sassa Foto: Nationalpark

Der Abstieg mit etwa 900 Höhenmetern zur "Plan Praspöl" geht in die Knie, die Mittagsrast - oberhalb des Stausees "Lai da Ova Spin" - haben wir uns verdient. Jene, die ihre Knie etwas stark spüren, benützen beim P3 das Postauto.

Die Wanderfreudigen erreichen nach einer Spitzkehre von gut einer Stunde den "Punt la Drossa Dazi" (P4), wo der Strassentunnel nach Livinio beginnt. Für den restlichen Weg steigen wir "lastminute" ins Postauto, das uns in sechs Minuten nach IL FUORN bringt. Im Hotel "Park Naziunal" genehmigen wir zuerst einen schönen Aperò. Das Nachtessen hört sich an wie ein kulinarisches Gedicht:

Salata in chavogna

Salat im Chörbli

Macaruns da chasa cun charn da sulvaschina

*Hausgemachte Maccheroni mit
Wildfleisch*

Rost d'armaint gross cun polents taragna

*Brasato mit Polenta Taragna**

Dessert surprisa

Dessert-Überraschung

**Taragna = gemischt > Mais mit Buchweizen*

grazia fich e bun appetit!

Vielen Dank und guten Appetit!

Schön heimelig sind die Nostalgie-Zimmern, das erinnert mich an unser altes Bauernhaus zuhause.

Alois Häcki

Montag, 15. August: Alp da Munt - Alp Campatsch - Lü - Tschierv

Frühstück um 7.45 Uhr im Park-Hotel Il Fuorn. Verwöhnt werden wir mit einem reichhaltigen Angebot von diversen Broten, Gipfeli, Müesli und Früchten.

Um 9.30 Uhr bringt uns das Postauto mit Spezialfahrt auf den Ofenpass, wo unsere heutige Wanderung um 10.00 Uhr durch einen herrlichen Arvenwald beginnt. Die Landschaft mit seiner ganzen Pracht lässt uns wieder einmal staunen. Unterwegs kommen wir bei der Alp da Munt vorbei, wo wir eine kurze Trinkpause einlegen. Im Val Müstair auf dem Bärenthemenweg wandern wir mit Panoramasicht auf die Bergwelt und den Ortler zur Alp Champatsch. Ein verdienter Trinkhalt. Die Bierliebhaber freut's. Von der Gartenwirtschaft können wir im Dachgiebel des Haupthauses eine Schwalbenfamilie beobachten. Weiter führt uns die Wanderung nach Lü, wo wir das reformierte Gotteshaus besuchen, welches unter Denkmalschutz des Kantons Graubünden steht. Wunderschön sind in Lü auch die Häuser mit den typischen Sgraffiti-Bemalungen, welche bekannt sind für dieses Gebiet. Ja und bald um 13.30 Uhr geniessen wir etwas ausserhalb des Dorfes die verdiente Mittagsrast. Weiter des Wegs, vorbei an kleinen Bächlein und schönen Alpwiesen, erreichen wir um 15.00 Uhr unser Hotel Staila in Tschierv, wo wir rechtzeitig vor einem kleinen Wolkenbruch eintreffen.

Die Wanderzeit von heute ca. 3 1/2 Std. (70hm auf, 500 hm ab).

Susanne Bärtschi

Dienstag, 16. August: Lü - Pass da Costaines - S-charl

Nachdem es in der Nacht etwas geregnet hat, zeigt sich das Wetter am heutigen Morgen wieder von seiner sonnigen Seite.

Gut gelaunt steigt die Gruppe ins Postauto. Wir fahren von Tschierv nach Lü, wo unsere heutige Etappe beginnt. Von Lü wandern wir stetig aufwärts Richtung Alp Champatsch. Kurz vor der Alp geht es rechts weg und nach einem kurzen aber knackigen Aufstieg, stehen wir schon bald auf dem Pass da Costaines. Wir geniessen die herrliche Aussicht - der höchste Punkt ist erreicht :-). Es geht nun abwärts, an der Alp Astras vorbei, hinein in den God da Tamangur (zu Deutsch „der Wald da hinten“). Der God da Tamangur ist der höchstgelegene zusammenhängende Arvenwald Europas und liegt auf 2300 m ü.M. zuhinterst im Val S-charl, südlich von Scuol. Mitten in dieser wunderschönen Landschaft machen wir eine wohlverdiente Mittagsrast und lassen die Ruhe und die Umgebung auf uns wirken. Da etwas dunklere Wolken aufziehen, machen wir uns nach gut einer halben Stunde wieder auf den Weg, vorbei an der ehemaligen Alp Tamangur Dadora, talauswärts nach S-charl. In S-charl angekommen, kehren wir in einer Gartenbeiz ein und besichtigen den kleinen Ort, bis es Zeit ist, ins Postauto zu steigen, welches uns via Scuol nach Sent bringt. Ein wunderschöner und

erlebnisreicher Tag lassen wir bei einem feinen Nachtessen ausklingen und freuen uns schon auf die nächste Etappe.

Distanz: 14.2 km; Zeit: 4 Std.; Aufstieg: 397 m, Abstieg 505 m.

Markus und Carmen Gürber, Isabelle Schleiss und Evelyne Godel

Mittwoch, 17. August: Sent – Heidelbergerhütte

Nach einem kräftigen und herrlichen Frühstück in der Pension Bergperle und bei Marianne Werro in der guten und gemütlichen Stube unseres Apartments, starten wir mit dem Postauto ins enge Tal des Val Sinestra. Wir steigen gleich mal zünftig in die Höhe bis Zuorts und passieren 2 Hängebrücken. Hier trennen wir uns dann in 2 Gruppen. Die leichtere Tour mit 14 Personen führt entlang des Flusses La Brancla. In Grosch, einem kleinen Maiensäss, erfreuen uns einige Esel und Maulesel. Kurz darauf finden wir eine junge, leider tote Gemse. Über Stock und Stein geht es dann zur Alp Chöglin, wo wir zu Mittag rasten. Einige tollkühne Biker kreuzen immer wieder unseren Weg. Viele Murmeltiere, dickere und schlankere, tollen auf den weiten Alpwiesen und scheuen sich kaum vor uns. Auf dem letzten Teilstück, mit 500 Höhenmeter zum Übergang Flimberpass, wird es empfindlich kühl und ein paar Tropfen lassen grüssen. Kurz eine Gruppenfoto gemacht und schon geht es noch 50 Minuten und 300 Höhenmeter runter zur Heidelberger Hütte, wo wir um 14.30 eintreffen.

Wir warten hier auf die starke Truppe. Sie hatten den weiten Weg über das Val Laver und über die Fuorcla Davo Dieu gewählt. Anfänglich hatten sie den richtigen Wegweiser verpasst, sodass zu den geplanten 6 Stunden noch eine Zusatzschleife dazu kam. Sie kamen jedoch alle gutgelaunt und glücklich bei uns an und zeigten uns tolle Fotos von Seen und schönen Bergblumenwiesen. Chapeau euch allen für die tolle Leistung!

Lisbeth Bühlmann

Donnerstag, 18. August: Heidelbergerhütte - Samnaun

Den Fenstervorhang zaghaft zur Seite schieben und schauen wie es draussen aussieht, das waren meine ersten Aktivitäten an diesem Morgen, denn in der Nacht hatte es geregnet. Es sah gar nicht schlecht aus. Die verschiedenen Wetter App's waren sich nicht einig um welche Zeit mit Regen zu rechnen sei. Die Begeisterung über die Wetterbedingungen war so gross, dass wir 15 Minuten früher als geplant Abmarsch bereit waren!

Im Aufstieg zur Fuorcla Val Gronda wetteiferte das Bimmeln der Kuhglocken mit dem leichten Rauschen der Bäche, um unsere Stimmung hoch zu fahren. Leider kann ich die verschiedenen herrlichen Blumen die uns am Weg begrüßten, trotz des vom Hüttenwart geschenkten Büchleins "Blumen am Wegrund" nicht benennen, aber erfreut haben sie uns trotzdem. Das Wetter meinte es wirklich gut mit uns. Einige Regentropfen zeigten, dass es auch anders sein könnte, denn die Winde kämpften um die Vorherrschaft. Zu unserem Glück gewann der "Gute". Schon bald erreichten wir unser erstes Ziel die Fuorcla Val Gronda 2752 m ü.M. Der starke Wind liess uns nur kurz rasten. Der Abstieg nach Samnaun führte über das Zebblasjoch 2539 m ü.M. Auf dieser Wegstrecke konnte man feststellen, dass die Vorbereitungen für die kommende Wintersaison schon weit fortgeschritten sind. Kurz vor unserer letzten Rast erfreuten uns zwei putzige junge Murmeltiere mit ihrem Spiel nur wenige Meter vom Weg entfernt. Um 14.00 Uhr erreichten wir unser Ziel das Sport- und

Wellness Hotel Post in Samnaun. Nach kurzer Stärkung und Zimmerbezug war "Wellnessen" und/oder Shoppen angesagt! Mit einem ganz feinen Nachtessen natürlich mit Dessert!! beendeten wir die herrlichen Wanderungen.

Hanny bedankte sich bei uns für das Gute Mittmachen und überraschte uns mit einem Geschenk von Engadin-Tourismus (eine praktische Thermosflasche). Regi bedankte sich bei Hanny im Namen der ganzen Gruppe für die super Organisation und die perfekte Tourenleitung.

Zum Schluss noch etwas Persönliches: Dass eine solche Woche unfallfrei abläuft, ist wirklich nicht selbstverständlich und stellt der Leiterin und allen Beteiligten ein gutes Zeugnis aus. Ich danke allen die dabei waren ganz herzlich für alles was ich mit euch erleben durfte!

Klaus Lang

Freitag, 19. August: Samnaun - Heimfahrt

Nach einem ergiebigen Frühstück – das Buffet liess kaum einen Wunsch offen, sodass einige sich nach Müesli, Brötli, Früchten, Eierspeisen, auch noch am Lachs und Prosecco gütlich taten – ging's ans Packen. Pünktlich um zehn Uhr standen alle 22 Wanderer gesund und glücklich an der Postautostelle. Die einen eventuell mit etwas erhöhtem Puls, weil sie die Zollfreigrenze von Dreihundertfranken etwas grosszügig ausgelegt hatten.

Via Scuol – Tarasp, wo wir auf die Räthischen Bahnen umstiegen, ging's weiter nach Zernez, wo wir kurz nach zwölf Uhr eintrafen. Dort besuchte ein Grossteil der Gruppe noch das Naturmuseum. Dann hiess es definitiv Adieu sagen. Herzlichen Dank liebe Hanny, du hast das ganze wieder einmal mehr super organisiert und versiert durchgezogen. Auch meinerseits ein Kompliment an die Gruppe, welche sportlich und kameradschaftlich nichts zu wünschen übrigen liess. Ich habe die ganze Woche kein einziges Murren oder Klagen gehört. Wir freuen uns schon auf das nächste Jahr.

Regi Stocker